

Soziale Kompetenz

Ideen sehen, sie packen, sich darin vertiefen und dann weg vom Detail, um das Grosse nicht aus den Augen zu verlieren. Arbeitet Fabian Weber an einem neuen Projekt, so ist sein ganzes Denken und Handeln davon geprägt. «Ich kann fast nicht aufgeben, manchmal gehe ich mit dem Kopf durch die Wand.» Pure Lebenslust und Energie strahlt aus dem offenen Gesicht des jungen Mannes. Aber auch Bescheidenheit. Erst nach mehrmaligem Nachfragen gesteht er mit einem scheuen Lächeln, dass er soeben die Ausbildung zum Innenarchitekten HfG an der Fachhochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich mit der Bestnote 6,0 (!) abgeschlossen hat. Sein Talent hat sich schon früh gezeigt. Bereits während der Schreinerlehre hat er den Aargauer Lehrlingswettbewerb mit dem 1. Rang gewonnen. Etwas Praktisches wollte er damals entwerfen, nämlich eine Truhe, um seine Spielzeugeisenbahn verstauen zu können. Heute würde er diese zwar etwas mehr «stylen», doch der Bezug zur Zweckmässigkeit ist ihm nicht abhanden gekommen.

Nie möchte er etwas Unnötiges auf den Markt bringen. Nicht noch mehr Bedürfnisse schaffen, sondern auf die vorhandenen eingehen ist sein Ziel. Neben den funktionalen und ästhetischen Elementen müssen seine Entwürfe jedoch vor allem eines aufweisen: Sie haben die soziale Komponente der Raumgestaltung hundertprozentig zu erfüllen. «Dies ist mir etwas vom Wichtigsten», betont er nachdrücklich. Die Diplomarbeit bot dem Studenten die Chance, seine diesbezüglichen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Das Thema lautete: «Hellere und freundlichere Räume im kinderpsychiatrischen Dienst». Heller und freundlicher allein hat ihm nicht genügt. Nach seinen Vor-

schlägen entstanden neue, den Bedürfnissen von Kindern und Eltern angepasste Räume.

Es erstaunt nicht, dass Fabian Weber die gesellschaftlichen Veränderungen gründlich studiert, um frühzeitig auf Trends reagieren zu können. «Willst du den Zeitgeist treffen, musst du die täglichen Eindrücke und die Flut von Informationen aufnehmen können, sie filtern und dann auf dich wirken lassen. Die Ideen für Neues kommen dann von selbst. Man muss sich nur die nötige Sensibilität

bewahren.» Holz, Stein und Metall sind seine liebsten Materialien. Möglichst nah an der Natur möchte er bleiben. Doch auch die Welt der Technik begeistert ihn. Die virtuelle Welt, sprich der Cyberspace, fasziniert ihn genauso wie die reale Welt. Er ist vom diesbezüglichen Vorteil seiner Generation überzeugt. Sein persönlicher Vorteil



Möchte gerne Bleibendes schaffen: Innenarchitekt Fabian Weber.

ist bestimmt auch, dass für ihn der bekannte Graben zwischen Theorie und Praxis nicht existiert. «Mit der Schreinerlehre und einem Jahr Berufserfahrung als Schreiner habe ich den Nagel auf den Kopf getroffen», lacht der frischgebackene Innenarchitekt fröhlich. Als vielseitig Interessierter hat er auch schon an einem Schneeskulpturenwettbewerb in Russland teilgenommen, als Werklehrer geamtet, längere Zeit für Reisen eingeplant, sich an der Basler Kunstgewerbeschule während eines Jahres mit Raum und Körper auseinandergesetzt und sich als River-Rafting-Guide mit den Innerschweizer Gewässern bekannt gemacht. Nun ist er auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, einer Stelle, die ihm Spielraum lässt für seine Inspirationen. Einen «Wurf», etwas Bleibendes möchte er gerne schaffen. Ein Traum vieler – doch Fabian Weber ist dies durchaus zuzutrauen. (bj)